

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 500 Jahren entstanden die ersten gedruckten Gesangbücher der Reformationszeit: das Achtliederbuch, die Erfurter Enchiridien. Zweifellos: Das Kirchenlied ist älter, vom Choral (ein Begriff, der ja auch für den „Gregorianischen Choral“ verwendet wird) ganz zu schweigen. Ambrosius von Mailand hat im 4. Jahrhundert mit seinen Hymnen prototypische Kirchenlieder geschaffen. Und doch war es Luthers Idee, die liturgischen Gesänge, bis dato Spezialisten vorbehalten, der Gemeinde zuzuweisen und im Singen das Evangelium „im Schwang zu halten“ (oder, wie es in einem seiner Lieder selbst heißt: „... davon ich singn und sagen will“). Wie kann man besser gemeinsam singen als in strophischen Liedern? Das evangelische Kirchenlied war geboren, ein Erfolg, der bald weite Kreise zog und bereits in der Gegenreformation auch erste katholische Gesangbücher (Leisentrit) hervorrief.

In unserem Heft gehen die Autorinnen und Autoren verschiedenen Aspekten des Umgangs mit Kirchenliedern nach. Jochen Arnold untersucht an neun Liedern aus evangelischen Liedersammlungen (von Luther über Paul Gerhardt bis zu Clemens Bittlinger) die Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Dass Lieder nicht unbedingt selbsterklärend sind, sondern ausgelegt werden wollen, thematisiert Michael Heymel in seinem Beitrag zur Tradition der Liedpredigt. Das komplexe Verhältnis von Choralvorlage und Komposition untersucht Markus Rathey an Bachs Choralkantaten-Jahrgang 1724/25.

Weitere Beiträge befassen sich mit Choralbearbeitungen von Sebastian Knüpfer und Johann Schelle bis zu Johann Sebastian Bach (Peter Wollny), von Felix Mendelssohn (Ralf Wehner) und Max Reger (Claudia Seidl), im Violinkonzert von Alban Berg (Peter Gülke) sowie in der geistlichen Musik seit den 1970er-Jahren (Christfried Brödel), darunter Knut Nystedts *Immortal Bach* oder Jörg Herchet, der über den Choral ein neues Verhältnis zwischen Ausführenden und zuhörender Gemeinde erzeugt. Sie alle zeigen, wie das Kirchenlied, der Choral in 500 Jahren Geschichte nichts von seiner Kraft, Inspiration und Faszination eingebüßt hat!

Beiträge von Helga Schauerte-Maubouet zu Théodore Dubois und von Konrad Klek zum Theologen Friedrich Spitta, die beide vor hundert Jahre starben, runden das Heft ab.

So lade ich Sie ein: Lassen Sie sich mitnehmen von den verschiedenen Facetten des Chorals und lassen Sie sich ermuntern, die Kirchenlieder immer wieder neu zu hören – und immer wieder selbst zu singen!

Ihr **MATTHIAS SCHNEIDER**



Matthias Schneider (* 1959): Professor für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orgelspiel an der Universität Greifswald; ausgedehnte Konzerttätigkeit als Organist und Herausgeber der mehrbändigen *Enzyklopädie der Kirchenmusik* (Laaber-Verlag), der *Buxtehude-Studien* (Dr. Butz-Musikverlag) und mehrerer Noteneditionen sowie Autor des *Handbuchs Aufführungspraxis der Orgel* (Bärenreiter). – (Foto: Vincent Leifer)

Titelbild: Ökumenischer Gottesdienst in St. Martin zur 1200-Jahr-Feier der Stadt Wangen (Allgäu) im Jahr 2015 (Foto: Christoph Morlok – www.morlok-fotografie.de)